

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 97 (1990)

Heft: 12

Rubrik: Nachwuchsförderung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachwuchsförderung

Seminar für Manager: Warum nicht auch für Lehrlinge?

Bleiche-Lehrlinge üben Projekt- und Teamarbeit

Managementseminare – mindestens solche von der innovativen Sorte – zeichnen sich bekanntlich aus durch Merkmale wie Kooperativität, In-Gang-setzen von Entwicklungsprozessen, teilnehmerorientierte rollende Planung, Reflexion und Entwicklung der Betriebskultur, Wachstum der Persönlichkeit und was der schönen Formeln noch mehr sind.

Aber warum sollen nur Vertreter des oberen Kaders in den persönlichkeitsentfaltenden Genuss solcher Seminarien kommen? Warum nicht ebensogut Vertreter des angehenden Kaders, also der Lehrlinge?

Als sich die Bleiche AG entschloss, das Seminar vom 22./23.10.1990 für ihre 7 technischen und 6 kaufmännischen Lehrlinge an den Grundsätzen von Management-Seminarien zu orientieren, war diese Frage bereits entschieden.

Tatort war das Bildungsheim Herzberg, das mit seiner idyllischen Umgebung, den herbstlichen Morgennebeln und der um die Mittagszeit aufglänzenden Oktobersonne ein geradezu ideales Dekor für Kreativität, Kooperativität und neue Ideen gab.

Ganz so neu, wie sie hier klingen mag, war die Sache indes nicht: Schon vor zwei Jahren, im Herbst 1988, trafen sich die damaligen Lehrlinge und Personalverantwortlichen zu einem zweitägigen Seminar, um dem Projekt «Lehrlinge werben Lehrlinge» die Initialzündung zu geben. Mit diesem Projektnamen ist auch schon die Leitidee skizziert, die dem damaligen und dem diesjährigen Lehrlingsseminar zugrunde lag: Die Lehrlinge sollten dazu qualifiziert werden, gegenüber Schülern von Abschlussklassen als Gastgeber, Organisatoren und Moderatoren von Besuchsnachmittagen aufzutreten.

Also galt es, in gemeinsamer Entwicklungsarbeit folgende Fragen bis zur Umsetzungsreife, das heisst bis zu einem präzisen Regiehandbuch, durchzudenken:

- Wie muss ein Einladungsbrief lauten und aussehen, der Abschlusschüler auf einen Besuch in der Bleiche neugierig machen könnte?
- Wie wollen wir unsere Firma, unsere Arbeitsplätze und uns selber den jungen Besuchern zeigen, wenn wir nicht in die Falle des langweiligen Betriebsrundganges treten wollen?
- Wie können wir den Besuchsnachmittag gestalten, sodass unsere Gäste nicht nur mit Informationen vollgestopft, sondern unseren Lehrlingsarbeitsplätzen selber Hand anlegen können?
- Was müssen wir tun, damit der Besuch bei uns für alle Gäste anregend und interessant ist und nicht nur für jene, die eine textile Lehre erwägen?

Als einer der vier Seminarleiter war ich überrascht, mit welchem Eifer, mit welchem Engagement und mit wievielen guten Einfällen die Lehrlinge an diese Fragestellungen herangingen. Entsprechend ermutigend fiel die Bilanz aus: Am Schluss des Seminars lagen die wichtigsten Entwürfe in einer Form vor, die die Durchführung von Trainings- und Rollenspielen erlauben werden. Den Vogel schossen die Lehrlinge indessen ab, als es darum ging, einen gemeinsamen Termin für diese Trainings zu finden: Weil infolge Ferien, Ein-

führungskursen und Schultagen kein gemeinsamer Termin zu finden war, schlugen sie kurzerhand den übernächsten Samstagnachmittag vor. Wohlverstanden: Die Lehrlinge brachten diesen Vorschlag, nicht etwa die Vorgesetzten!

Tja, und damit waren wohl mehr als gute Voraussetzungen für die geplanten Besuchsnachmittage erfüllt; unnötig hinzuzufügen, dass sich die Bleiche-Lehrlinge jetzt natürlich freuen, die Abschlussklassen mit ihren Lehrern bald begrüßen zu können.

Weil ich mit dem Auftrag, über dieses Seminar einen Zeitungsbericht zu verfassen, nicht ganz allein sein wollte, bat ich die Lehrlinge, ebenfalls ein paar Sätze über Ihre Erfahrungen und Eindrücke beizutragen. Darauf bekam ich zwei Texte, den ersten von Saliha Perçin:

Am Montagnachmittag fuhren alle Bleiche-Lehrlinge zum Seminar auf den Herzberg. Weil ich keine Ahnung von Seminar hatte, dachte ich, dass es sicher langweilig werden würde. Aber dann passierte das Gegenteil: mir hat dieses Seminar ganz super gefallen, weil ...

1. wir uns untereinander besser kennengelernt haben.
2. ich auf diese Art noch gar nie Zusammenarbeit praktiziert habe.

Kommt dazu, dass auch das Thema des Seminars interessant war: Besuchsnachmittage für Abschlussklassen.

Mir hat einfach Eindruck gemacht, dass da nicht bloss von Teamarbeit geredet wurde, sondern dass wir sie auch tatsächlich praktizierten.

An ein Detail des Seminars erinnere ich mich besonders gut: Zu Beginn wurden wir aufgefordert, uns der Gefühle gegenüber dem Arbeitsalltag in unserer Firma bewusst zu werden. Dann wurde uns eine Sammlung von etwa vierzig Fotografien vorgelegt, aus denen jeder von uns das Bild auswählen sollte, das seine Gefühle am besten symbolisierte. Es war spannend, danach den einzelnen Kommentaren zuzuhören.

Der zweite Text wurde von Lucia Tarquinio und Beatrice Kaufmann verfasst:

Der entscheidende Eindruck, den das Herzberger Seminar bei uns hinterlassen hat, war die Erfahrung, dass wir Lehrlinge uns sehr viel näher gekommen sind und viel miteinander erlebt haben.

Unser Ziel war es, ein interessantes Projekt zu entwickeln, wie wir die technische Berufslehre jungen Gästen gegenüber präsentieren könnten. Wir glauben, dass uns die Zusammenarbeit viel gebracht hat. Denn wir haben gelernt, miteinander umzugehen und auch die Meinungen der anderen zu akzeptieren. Wir finden, dass im Team alles viel mehr Spass macht und man eher zu einer Lösung kommt, als wenn sich einer allein den Kopf zerbrechen muss. Als kaufmännische Lehrtöchter waren wir zudem überrascht, wie viel Neues unsere technischen Kolleginnen und Kollegen über ihre Berufe und Tätigkeiten zu berichten hatten. Obwohl wir viel arbeiteten und zu ganz ordentlichen Resultaten kamen, hatten wir es lustig, und die Zeit verging sehr rasch.

Dr. Armin Gloor